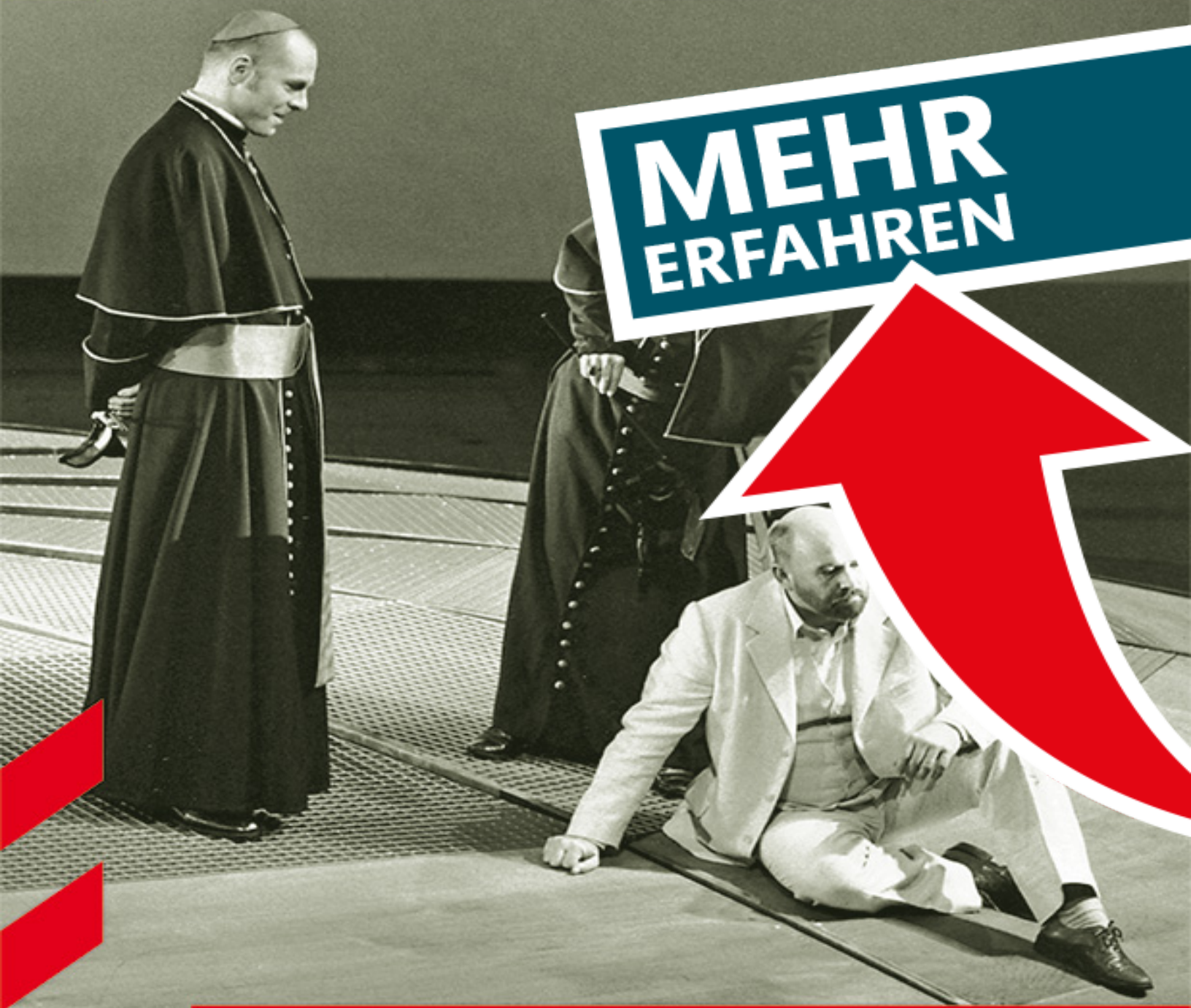


INTERPRETATIONEN DEUTSCH

**MEHR
ERFAHREN**



BERTOLT BRECHT **Leben des Galilei**

Interpretiert von Corinna Scheurer

STARK

Inhalt

Vorwort

Einführung	1
Biografie und Entstehungsgeschichte	5
Inhaltsangabe	11
Textanalyse und Interpretation	21
1 Aufbau und Textstruktur	21
2 Charakterisierung der Hauptfiguren	24
3 Motive und zentrale Aspekte	36
4 Literarische Form und ihre Einordnung – Brechts Konzeption des epischen Theaters	40
5 Erzähltechnik – epische Elemente im <i>Galilei</i>	42
6 Sprache	45
7 Interpretation von Schlüsselstellen	48
Rezeptionsgeschichte	59
Literaturhinweise	63
Anmerkungen	64

Autorin: Corinna Scheurer

Vorwort

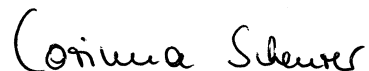
Liebe Schülerin, lieber Schüler,

diese Interpretationshilfe zu Bertolt Brechts Drama *Leben des Galilei* ermöglicht Ihnen eine gezielte Vorbereitung auf die Unterrichtslektüre und auf Klausuren. Nicht im Sinne eines vorgeformten Schlüssels, mit dessen Hilfe sich die Bedeutung des Werkes von selbst erschließt, sondern als unterstützende Anregung eigenen Denkens und literarischen Empfindens versteht sich dieser Band.

Zunächst werden Ihnen Informationen zum **biografischen Hintergrund** sowie zu der **Entstehungsgeschichte** des Stückes geliefert. Die sich anschließende **Inhaltsangabe** hilft beim Auffrischen der Handlungszusammenhänge und dient einer schnelleren Orientierung im Text.

Im Hauptteil folgen ausführliche Untersuchungen zur **Text- und Motivstruktur** des Dramas sowie zur **literarischen Form des epischen Theaters**, zur **Sprache** und zur **Charakterisierung der zentralen Figuren**. In der **Interpretation von Schlüsselstellen** wird exemplarisch vorgeführt, wie bei einer intensiv mit dem literarischen Text arbeitenden Deutung vorgegangen wird und zu welchen Ergebnissen man dabei gelangen kann.

Abschließend erhalten Sie einen Überblick über die **Rezeptionsgeschichte** und **Literaturhinweise**, die zur weiterführenden Beschäftigung mit dem Drama anregen.



Corinna Scheurer

Brechts Konzeption des epischen Theaters

Brechts **episches Theater**, auch **politisches Lehrtheater** genannt, fand und findet zu Recht Anerkennung als einflussreicher Beitrag zur politisch engagierten Kunst des 20. Jahrhunderts. Die dramentheoretischen Schriften des Autors sind geprägt von seiner intensiven Auseinandersetzung mit der **marxistischen Geschichtsauffassung**, die die Geschichte als fortwährenden Klassenkampf auf eine klassenlose Gesellschaft hin interpretiert. Brecht entwickelt seine Überlegungen zum epischen Theater in scharfer Abgrenzung von der in der Nachfolge des Aristoteles stehenden bürgerlichen Theatertheorie. Diese Kritik zielt vor allem auf die im aristotelischen Drama beabsichtigte Wirkungsweise auf den Zuschauer, die gemeinhin mit dem Begriff „Katharsis“ umrissen wird: Ziel der klassischen Tragödie ist es, auf eine Identifikation des Zuschauers mit dem tragischen Helden hinzuwirken, um jenen mittels Einfühlung in das Bühnengeschehen von Gefühlen wie Furcht und Mitleid zu reinigen.

Brecht hingegen lehnt eine solch restlose Einfühlung des Publikums in das Handlungsgeschehen ab, weil sich die Energie der Zuschauer im Mitgefühl verbraucht. Der aufmerksam beobachtende Blick sowie die prinzipiell vorhandene kritische Urteilsfähigkeit der Theaterbesucher gehen dabei verloren. Der Mensch des 20. Jahrhunderts gilt Brecht als ein mit Vernunft ausgestattetes, zur aktiven Veränderung befähigtes Subjekt, dessen Handlungsspielräume an die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen gebunden sind. Infolgedessen sieht es der Dramatiker als seine Aufgabe an, den Zuschauer zur Einsicht in die Gesetze des menschlichen Zusammenlebens sowie zu einer Gesellschaftskritik zu befähigen.

Der Begriff episches Theater verweist auf die Nähe zur epischen (erzählenden) Dichtung, in der die Geschehnisse aus der

Perspektive eines Erzählers kommentiert und präsentiert werden. Diese reflexive Ebene vermag darauf hinzuweisen, dass in der Kunst die vorgefundene Wirklichkeit nicht auf gleichsam naturgetreue Weise abgebildet, sondern bewusst gestaltet wird. Ein zentrales Anliegen Brechts ist es, den Zuschauern durch stilistische Mittel den **Demonstrationscharakter des Bühnengeschehens** ins Bewusstsein zu rufen.

Zur Umsetzung dieser an den kritischen Realitätssinn des Publikums appellierenden Wirkungsabsicht entwickelt Brecht das Stilmittel der **Verfremdung**, kurz **V-Effekt** genannt. Diesem künstlerischen Element kommt eine erkenntnisfördernde Bedeutung zu, weil es dazu beiträgt, die Konzentration der Zuschauer vom **Was** des Geschehens auf das **Wie** zu verlagern. Nicht das distanzlose Eintauchen in den Fluss der Handlung, sondern eine emotional zurückgenommene Zuschauerhaltung soll gefördert werden. Herausgerissen aus seiner passiven Rolle, wird der Zuschauer angeregt zur kritischen Urteilsfindung und prüfenden (Selbst-)Betrachtung.

Als Verfremdungselemente gelten beispielsweise Unterbrechungen des Handlungsverlaufs durch kommentierende Songs, Chöre, Schrifttafeln, Plakate, Spruchbänder und Kommentare. Im *Leben des Galilei* kommt diese Funktion beispielsweise den den Bildern vorangestellten Titeln und zusammenfassenden Versen zu.

Zentraler Aspekt der Verfremdung ist die **Historisierung** der Gegenwart, durch die die Zuschauer in ein distanzierteres Verhältnis zu ihrer vertrauten Umgebung versetzt werden sollen. Somit können gesellschaftliche Vorgänge als gestaltet und prinzipiell veränderbar erfahren werden.

Brecht schreibt den V-Effekten kämpferischen Charakter zu und macht somit seinen Wunsch nach einer Belehrung des Publikums hinsichtlich einer Bewusstseins- und Verhaltensänderung deutlich.



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de

info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK